

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verkehr
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Nummernpreis
Rt. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 127.

Dienstag, 5. Juni 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Im Gasthof zum „Kronprinz“ hier sollen

Donnerstag, den 7. Juni 1894,

von Vormittag 9 Uhr an

1 gelber Kleiderschrank, 1 Koffer, 1 Ausstellungschrant, 1 Doppelschreibepult, 1 Nähmaschine für Sattler und Schuhmacher, 1 Sopha, 1 Geldschrank, 2 Comptoirstühle mit Schraube, 1 Briefschrank, 2 Fuß Hirschhorn, 1 Fuß Dachlack, 1 Fuß Corbolineum und 17 Bände Meyers Conversations-Verikon (4. Aufl.) gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, den 2. Juni 1894.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.
Zehr. Eidam.

Bekanntmachung.

Eingegangen sind folgende Gesetze, welche in der Rathsexpedition hieselbst eingesehen werden können:

Verordnung betreffend die Aufhebung des Verbots der Ausfuhr von Streu- und Futtermitteln. Vom 21. Mai 1894. Verordnung, betreffend die Erhebung eines Zollzuschlags für aus Spanien und den spanischen Kolonien kommende Waaren. Vom 25. Mai 1894. Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1894/95. Vom 22. Mai 1894. Verordnung, betreffend die Regelung der Verwaltung und Rechtspflege in den zu den Schutzgebieten nicht gehörigen Theilen der deutschen Interessensphären in Afrika. Vom 2. Mai 1894. Bekanntmachung, betreffend Abänderung und Ergänzung der Reichordnung und der Abgabehöhen-Taxe Vom 8. Mai 1894.

Riesa, den 4. Juni 1894.

Der Stadtrath.
Rathher.

E.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 5. Juni 1894.

Die Reizende Abtheilung wurde gestern und heute durch den Brigadecommandeur Generalmajor v. Sallien und den stellvertretenden Regimentscommandeur Oberst Schmidt inspiziert. Die Vorstellung der Abtheilung fand auf dem auf Gohliser Rittergutstour belegenen Exercierplatze des 3. Feld-Reg. Nr. 32 statt. — Behufs sanitärer Beschäftigung der Garnisonanstalten war heute außerdem auch der Generalarzt Dr. Jacobi hier anwesend.

Der hiesige evangelische Männer- und Jünglingsverein feierte am vorigen Sonntag sein Stiftungsfest. Den Mittelpunkt desselben bildete der 2 Uhr Nachmittags abgehaltene schöne und weihervolle Festgottesdienst. In demselben hielt Herr Pastor Körner-Obermann die frische und ergreifende Predigt über 1. Tim. 1, 18 bis 19. (Wie der Apostel Paulus seinen Timotheus zum Vorwärtsschreiten auf dem Wege des Lebens ermuntert, und damit auch ihr lieben christlichen Jünglinge: 1) den herrlichen Sohnesnamen giebt er euch; 2) schöne Hoffnungen setzt er auf euch; 3) seine Mistreiter zu sein, verlangt er von euch; 4) die rechten Waffen schenkt er euch; 5) vor Schiffbruch am Glauben bewahrt er euch.) Der kirchlichen Feier wohnte, zur herzlichsten Freude aller Betheiligten, auch Herr Superintendent D. Hartig aus Großenhain bei. Derselbe schenkte dem Vereine sodann auch in seinem Heim, im Vereinshause, die Ehre eines Besuches. Nach dem Gottesdienste fand nämlich eine gefällige Vereinigung im Vereinslokale und darnach, Abends 8 Uhr, ein Familienabend im „Wettiner Hof“ statt. Der letztere war außerordentlich gut besucht. Außer Angehörigen und Freunden, Lehrherren und Meistern der jugendlichen Mitglieder des Vereins hatten sich auch verschiedene königliche und städtische Beamte, Geistliche, Lehrer, Mitglieder des Kirchenvorstandes und des Stadtordeordnetenkollegiums eingefunden. Das Programm für den Abend bildeten gemeinsame Gesänge, Ansprachen, Deklamationen und musikalische Vorträge. — Die Ansprachen waren dazu angethan, in das Leben und Streben des feiernden Vereins auch dem ferner liegenden einen klaren Einblick zu gewähren und ihn für denselben zu erwärmen und zu gewinnen: Herr Pastor Koch-Braun sprach über „die rechte christliche Geselligkeit“, Herr Pastor Neumann-Zeithain über „die rechte Freude am Leben“, also beide Herren redeten über Ränste, welche die Jünglingsvereine dem Geschlechte unserer Zeit, das sie verlernt hat oder nur in entarteter Form hegt, wiedergeben wollen, indem sie dieselben der Jugend beizubringen suchen. Von den aufgeführten Deklamationen führt das eine den Titel: „Der Partefenhengst“. Es behandelt eine bekannte Scene aus dem Jugendleben unsers großen Reformators Luther, führt vor Augen, wie Luther als Scurrilist mit seinen Kameraden von Haus zu Haus gehend um „Partikeln“ zu seinem Lebensunterhalte singt, wie die Vieder gar verschieden aufgenommen werden und schließlich ab mit der Aufnahme Luthers in die Familie des angesehenen Bürgers Cotta. Das andere, mit dem Titel: „Wahrer Mund“ hat die Absicht, die Verwerflichkeit der Lüge, auch der Nothlüge, zu veranschaulichen. Die Aufführung beider Stücke „klappte“. Sie hat den jugendlichen Darstellern wie den doch sicher nachsichtigen Zuhörern gewiß viele Freude gemacht. Einen großen Genuß bereiteten dem Vereine und seinen Gästen sodann das rühmlichst bekannte „Schiffers-Quartett“ durch den sein manierten Vortrag, die vortreffliche Interpretation

einiger wunderschöner Lieder (von Witt, Abt, Roschat) und — last not least — Herr Stadtrumpeter Günther durch die prächtige Wiedergabe der Cavatine von Raffs und des Andante aus dem Violinkonzert in G-dur von Mendelssohn, wobei er in Herrn Lehrer Scheffler einen vortrefflichen Begleiter auf dem Klavier zur Seite hatte. — Daß die Jünglingsvereine auch unter einander Freundschaft und Brüderlichkeit betheiligen, bewies die Anwesenheit vieler Vertreter und Angehöriger auswärtiger Vereine, in deren Namen Herr Pastor Werner-Gröba dem Riesauer Verein herzlichste Worte der Beglückwünschung zu seinem Feste widmete. — So darf denn der evangelische Männer- und Jünglingsverein mit Befriedigung auf sein Fest zurückblicken. Die zahlreiche Theilnahme, die es gefunden, und die freudige Unterstützung, die er dabei erfahren, werden ihn mit Dankbarkeit haben erkennen lassen, daß in unserer Gemeinde Verständnis für seine Bestrebungen vorhanden ist. Möchte ihm nun in seinem neuen Lebensjahre auch die noch größere Freude zu Theil werden, ständige Mitarbeiter aus den dazu berufenen Kreisen für seine stille, aber schwere Alltagsarbeit zu finden. Seine Sache ist ja der Mühe wohl werth. Es gilt die Bewahrung unserer Jugend, an der unsere Hoffnung für die Zukunft hängt, für die Zukunft unserer Häuser, unseres Vaterlandes, unserer Kirche.

Gestern Mittag hat sich eine 83jährige Frau, Rosine Auersbach, aus ihrer Wohnung hieselbst entfernt und ist noch nicht zurückgekehrt, auch, trotz aller Bemühungen, noch nicht aufzufinden gewesen. Wer über deren Verbleib etwa Nachricht geben kann, wolle solche nach Schützenstraße 18 gelangen lassen.

Zu dem gestern erwähnten Unfall auf der Elbe schreibt man uns heute: Zwei schon lange Jahre dem Rudersport huldigende, ebenso firsme Ruderer wie Schwimmer, die z. B. erst vergangenes Jahr zur Probe die Stred- Rändrig-Riesa ebenfalls mit treibenden Boote ohne Anstrengung zurücklegten, versuchten mit einem neuen Ausleger, also etwas schmalen Boote, eine Partie bergwärts zu unternehmen. Ohne Steuermann fahrend (etwas Ballast an dieser Stelle wäre zwar gut gewesen, war aber leider vergessen worden) gelang es ihnen, durch ein vorstehendes Floß behindert, nicht, in richtiger Stellung das Fahrwasser zu erreichen und wurden nun durch die, wegen des Hochwassers bedeutende Strömung, namentlich aber durch den großen Sturm und Wellenschlag mit voller Breitseite in die Wellen getrieben. Alle Anstrengungen das Boot beizudrehen, ebenso der Versuch, das andere Ufer zu erreichen, mißlangen, denn in kurzer Zeit kenterte das Boot keloben. Während der eine Ruderer dem Badehaus schwimmend zustrebte und halbwegs von einem Rahne aufgefangen wurde, versuchte der Andere, nachdem er sich von der momentanen Verdrängung, weil etwas länger unter Wasser gewesen, erholt hatte, und nachdem er sämtliche in nächster Nähe schwimmenden Gegenstände, als Ruden und Stg. ic. auf dem Boot geborgen hatte, der sogenannten Forst zuzutreiben, um dort festen Fuß zu fassen, was aber wegen des hohen Wassers mißlang. — Eine Lebensgefahr lag absolut nicht vor, wenngleich es auch sehr angenehm war, möglichst bald aus dem gerade nicht warmen Wasser zu kommen, und einen Raqn zur Bergung der Sachen zur Hand zu haben. Wenn betr. Berichtstatter es komisch findet, das Boot nicht in Stich zu lassen, so sieht man, daß er nichts vom Schwimmen versteht, denn es ist bei solchem Wellengang und Strömung, wenn durch das Wasser schwer gewordene Kleidung, sowie Schuhe ein Schwimmen fast un-

möglich machen, weitaus leichter und vernünftiger, das Ufer mit dem Boot zur Stüge, treibend zu erreichen, als ohne dies. Ueberhaupt wird ein Ruderer, wenn es ihm wie hier absolut keine Gefahr bringt, ein neues, theures Boot nicht in Stich lassen, damit es am ersten besten Gegenstand zerfällt. — Wir haben hierzu nur zu bemerken, daß in unserm Bericht nach unserer Meinung nicht im Entferntesten es als komisch befunden worden ist, daß der 1. err. Herr sich an dem Boot festgehalten hat, es erledigt sich damit auch die Schlussfolgerung der vorstehenden ausführlicheren Darstellung.

Der Wasserstand der Elbe war im vorigen Monat für die Schifffahrt insofern günstig, als nicht plötzlich bedeutende Schwanlungen eintraten und die Wasserhöhe an den meisten Tagen hinreichend war, damit die Fahrzeuge volle Ladung einnehmen konnten, so daß die größten Braunkohlentähne, die hier vorübergingen, manchmal 10000—12000 Centner trugen. Nach den Beobachtungen am Dresdner Pegel erhöhte sich der Stromspiegel in den ersten 4 Tagen +4 auf 65 cm; hiernach blieb er, langsam fallend, bis zum 7. Mai noch über Null. Vom 8. bis 29. Mai hielt er sich unangesehrt unter dem Nullpunkte, indem er sich, von kleineren Schwanlungen abgesehen, bis zum 23. Mai erniedrigte, dann aber wieder erhöhte. Am 22. wurde mit —88 cm der tiefste Stand verzeichnet. Bei Schluß des Monats waren wieder +32 cm zu beobachten. Für die erste Monats-hälfte hatte die mittlere Wasserhöhe —12, für die zweite —51 cm betragen. Das Monatsmittel bezifferte sich mit —31 cm (gegen —52 cm im April).

Schon die Eidechse! Wenn man in den letzten Jahren überall einem größeren Verhältniß hinsichtlich mancher der Landwirthschaft nützlichen Thiere begegnet und ganz ersichtlich die unsinnige Verfolgung etwas aufgehört hat, so bleibt doch immerhin Manches zu bessern. In durchaus unvernünftiger Weise wird diesbezüglich aber immerhin auch jetzt noch vielfach gesündigt. Besonders gern wird von Unverständigen z. B. auf die kleinen, unschuldigen Eidechsen Jagd gemacht. Das geschieht leider nicht vereinzelt. Es ist wahr, die Eidechse ist ein gefräßiges Raubthier; sie lebt aber nur von den schädlichen Kerb- und Weichthieren, den Raupen, Larven, Fliegen, Käfern, sowie von Würmern und Schnecken. Durch ihre Gefräßigkeit wird sie zu einem wahren Segen für die Landwirthschaft. Der Nutzen dieser Thiere ist sogar so groß, daß Naturkundige empfohlen haben, die Eidechse als Vertilger des Ungeziefers in Gärten einzubürgern.

Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ in seiner letzten Nummer: Wenn auch in der letzten Zeit in Hamburg das Geschäft sich etwas reger gestaltete, so konnten doch die Flußfrachten nicht aufgebessert werden, da genägende leere Schifffahrt vorhanden ist und von Böhmen aus beträchtlicher Wasserwuchs gemeldet wird. Die Tagesfrachten ab Hamburg stellen sich wie folgt: Nach Magdeburg für Dünge- und Futtermittel 18 Pf., Reis 30 Pf., Petroleum 22 Pf.; nach Schönebeck durchschnittlich 2 Pf. mehr; nach Wallwischhafen für Roheisen und Getreide 24 Pf., Futtermittel 26 Pf., Petroleum 28 Pf., Strohgüter 40—55 Pf.; nach Riesa-Dresden für Roheisen und Getreide 30 Pf., Petroleum 33 Pf., Reis 35—40 Pf., Strohgüter 40—60 Pf. für 100 Kg., Feringe 65 Pf. für die Tonne; nach Laube-Zetschen erfahren die Dresdner Frachten einen Zuschlag von 10 Pf., nach Kuffig einen solchen von 15 Pf. für 100 Kg. — In Magdeburg setzte der Zuckerverkehr im Vergleich zur Vorwoche etwas lebhafter ein, die Fracht nach Hamburg verblieb auf 16—24 Pf. für 100 Kg. In Salz waren die